

Flotwedel und Umgebung (20. – 22.7.18)

Alle Jahre wieder lädt der Verein seine Mitglieder (-innen) zum Sommerfest auf das Gelände unseres befreundeten Vereins KC Flotwedel an der Aller ein. Auch wenn man meint, es sei doch immer dasselbe, zeigen sich die Gewässer Aller und Oker von einer ungewohnteren Seite. Die extreme Trockenheit in diesem Jahr führt zu äußerst niedrigen Wasserständen. Über die Jahrzehnte gesehen habe ich so etwas bisher noch nicht erlebt. Aber nun der Reihe nach:

Am Freitag Vormittag trudeln die Ersten ein, begrüßt durch unseren langjährigen Paddelkamerad Maik vom KC Flotwedel. Die Neuerung auf dem Clubgelände – eine neue zentrale „Zapfstelle“ für elektrischen Strom. Sie befindet sich in Richtung Aller gesehen in der Ecke auf der linken Seite des Geländes gegenüber der Seitenwand der Garage.

Wohnwagen abgestellt, Strom angeschlossen und das Bier konnte kühlen!



Für die erste Tour haben wir uns die Strecke zwischen Brenneckenbrück vor Gifhorn nach Flotwedel ausgesucht. Angekommen am Einsatzort zeigt sich die Aller im massiv verkrauteten Zustand. Das Pfeilkraut wächst in so großen Flächen, dass nur schmale Rinnsale für die Durchfahrt frei sind. Nach einiger Diskussion wird entschieden – wir setzen ein und fahren los. Über mehrere Kilometer ändert sich an diesem Zustand kaum etwas. Es macht sogar Spaß so durch die verkrauteten Flächen zu fahren, dass der Bewuchs möglichst geschont wird. Der Wasserspiegel liegt sehr tief. Wir schätzen die Wasserspiegellage mindestens 50 cm unter dem Mittelwasser. Entsprechend hoch und steil sind die Böschungen und zeigen die unterschiedlichsten

Bodenstrukturen. Der Bewuchs der Ufer ist sehr abwechslungsreich, zeitweilig geht es durch Wälder. Beide spenden Schatten obwohl die Sonne nicht prall am Himmel steht. Die Stimmung ist sehr gut. Wir kommen trotz der Verkrautung, offen liegender Sandbänke auf denen See- und Teichrosen zu überleben versuchen recht ordentlich voran. Kurz vor der Umtragestelle am Wehr in Müden kommt die erste Überraschung. Zunächst „opfert“ sich Fritz und zieht uns über eine Flachwasserstelle hinweg. Danach kommt die Anlegestelle in Sicht – Bagger haben am linken Ufer ganze Arbeit geleistet! Fertig sind im Erdbau ein hafenhähnliches Becken sowie eine rd. 2,00 m breite Rinne, die von oberhalb der Straße zum Becken führt. Wir rätseln: Will sich hier ein Bootsverleiher ansiedeln? Soll die Rinne eine Rampe zum Einsetzen von Booten werden? Wird die Rinne zu einem Überlauf zur Ableitung von Okerwasser bei Hochwasser ausgebaut? Wir lassen uns zukünftig überraschen.

Zunächst heißt es durch den Bodenmatsch am Beckenboden an Land zu kommen und die Boote rauszuziehen. Unsere Paddelfreundin Renate steckt bis über die Knöchel im Matsch. Sie ist bekanntermaßen hart im Nehmen und kurze Zeit später sind die Boote an der bekannten Einsetzstelle herumgetragen. Auch diese Stelle weist viel Matsch auf, aber mit Hilfe der nicht versagenden Hilfe unseres Fritz unterstützt von Reinhard schwimmen wieder alle auf dem Wasser.

Die angekündigte kleine Stufe unterhalb von Müden zeigt uns ihr „Zähne“! Fritz paddelt los und es kratzt und knirscht unüberhörbar beängstigend. Wir übrigen steigen aus und tragen unsere Boote um diese Schwelle. Hier hätten wir gern deutlich mehr Wasser unter dem Kiel gehabt.



Nach dem Zufluss der Oker wird die Aller breiter aber nicht immer tiefer. Sandbänke und Flachwasserbereiche auch hier. Der Uferbewuchs begleitet uns weiterhin, die Wälder werden weniger. Die Sonne brennt aber nicht vom Himmel. Trotzdem ist bei über 30°C viel Trinken angesagt. Meine Arme werden immer lahmer. Ich weiß nicht mehr, wie ich in meinem Boot sitzen soll. Dies sind untrügliche Anzeichen, mich bei der ersten längeren Tour des Jahres übernommen zu haben.

Das Wehr in Langlingen kommt in Sicht. Ist die Bootsruutsche in Betrieb? Nein!!! Also raus aus dem Boot. Zwei „Mitfahrende“ hieven mich aus dem Boot, Kreuz mühsam durchdrücken – ich spüre es, ich bin „alt“! Die letzten Kilometer bis nach Flotwedel gehen auch noch vorüber.

Für Sonnabend haben sich noch ein paar Mitglieder angemeldet. Wettermäßig liegt wieder ein sonniger Sommertag vor uns. Wir entscheiden uns, die Oker zu paddeln. Da mir und Reinhard die Tour von Groß Schwülper nach Müden zu lang ist, stellen wir dort meinen Wagen ab. An der Einsetzstelle in Groß Schwülper können wir die Boote noch recht leicht zu Wasser lassen und einsteigen. Die Oker ist hier nicht so verkrautet wie die Aller in Brenneckentrück. Auch in diesem Gewässer zeigen sich deutliche Spuren der lang anhaltenden Trockenheit.



Mächtige Weidenbäume und -büsche säumen das Gewässer. Manche Streckenabschnitte sind sehr kurvig und hohe Abbruchkanten zeugen vom naturnahen Charakter des Flusses. Wie an der Aller zeigen auch Rutschbahnen am steilen Ufer die Anwesenheit des Bibers. Entrindete frische Zweige verstärken die Gewissheit seines Daseins.

Die letzten Stürme haben so manchen Baum gefällt. Sie liegen teilweise quer zur Fahrtrichtung. Einige lassen sich relativ einfach durch mehr oder weniger Durchquetschen bewältigen. Andere stellen höhere Anforderungen. Bloß gut, dass Frank eine Säge dabei hat und uns den Weg an einem Baum frei sägt. Er

und Reinhard hieven uns dann im Kajak sitzend über den Baumstand hinweg. Frank ist links im blauen T-Shirt zu sehen. Zwei Äste müssen dran „glauben“.



So, auch dieser Engpass ist gemeistert. Ein nochmaliges Dankeschön an diese beiden Clubkameraden.

Oberhalb von Hillerse staut eine Gleitsohle die Oker auf. Viele Steine ragen seitlich hervor. In der mittig gelegenen Fahrrinne spritzt das Wasser sehr ordentlich. Spitze Steine lassen erahnen, dass es ohne Schrammen am Bootskörper nicht gehen wird. Im Unterwasser lauern die Fotografen und hoffen ein bestimmtes Foto machen zu können, aber niemand tut ihnen den Gefallen.



Einige nutzen die Pause, um mit dem Schusswasser zu spielen. Es bietet sich ja an, einzufädeln und danach ins Kehrwasser zurück zu gelangen. Frisch gestärkt

geht es weiter. Die Wärme des Tages fordert viel trinken von uns. Die Oker bleibt abwechslungsreich für uns bis Seershausen. Meine Arme haben an „Schwere“ zugenommen und wie ich sitzen soll weiß mein Körper leider nicht mehr. Die Winterpause ist zu lang gewesen!

Die Aussetzstelle für Reinhard und mich ist erreicht. Wasserseitige Bootsstütze und kranartige Arme vom Ufer aus ermöglichen mir den Ausstieg. Der große Rest beschließt bis Müden weiter zu paddeln.

Der Rest ist Routine: Boote aufladen, Bootskram im Auto verstauen und das Auto von Reinhard in Groß Schwülper abholen.

Das fantastische Sommerwetter lässt uns herrliche Abende beim Klönen verbringen. Das Ganze aber ohne offenes Feuer. Wir sind uns einig, bei dieser Hitze keinen Waldbrand auslösen zu wollen! Ein paar Regentropfen lassen uns unter ein Sonnendach schlüpfen.

Am Sonntag bin ich dann nach Hause zurückgekehrt. Mein Rücken ist schmerzhaft verhärtet. Außerdem kann ich bei dem trockenen Wetter in Flotwedel sehr viel leichter meine Ausrüstung reinigen als zu Hause.

Die übrigen Clubkameraden (-innen) wollen noch den Wienhäuser Mühlenkanal abpaddeln. Sicherlich hat auch dieser Kanal sich aufgrund der Trockenheit in einem anderen Anblick wie Aller und Oker gezeigt. Da bin ich mir sicher!

Flotwedel ist immer wieder einen Aufenthalt wert. Danke KC Flotwedel, Danke Maik!

Wilfried Löbel

P.S. Die Fotos sind von Renate und mir.